Kribbeln und Taubheitsgefühl können auf unterschiedliche Erkrankungen hindeuten – hier ist Ursachenforschung gefragt.

Im Herbst wird es gemütlich. Filmabende auf der Couch – das klingt jetzt wieder besonders verlockend. Doch beim Aufstehen macht sich plötzlich ein sonderbares Gefühl bemerkbar: Der Arm oder das Bein fühlt sich an wie eingeschlafen. Diese Art von Taubheitsgefühl hat wohl jeder schon mal gehabt und zum Glück ist es nur von kurzer Dauer. Was aber tun, wenn solche Empfindungsstörungen dauerhaft sind oder immer wieder auftreten?

NERVEN BEWAHREN

Kein klarer Fall

Ursachen für dauerhafte oder wiederkehrende Taubheitsgefühle und Missempfindungen in Armen, Händen, Beinen und Füßen gibt es viele. Die sogenannte Polyneuropathie beispielsweise ist eine Erkrankung der Nerven und kann besonders in Füßen und Beinen zu Taubheitsgefühlen führen. „Verursacht wird die Erkrankung in vielen Fällen durch Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes mellitus oder Vitamin-B12-Mangel, unter anderem infolge einer unausgewogenen Ernährung oder einer chronischen Magenschleimhautentzündung“, erklärt Dr. Petra Willand von der neurologischen Privatpraxis im Cura Center.

Polyneuropathie, Nervendruckschäden wie das Karpaltunnelsyndrom, Restless Legs Syndrom, Bandscheibenvorfall oder Erkrankungen des zentralen Nervensystems können Empfindungsstörungen verursachen.

„Ein erhöhtes Risiko, eine Polyneuropathie zu entwickeln, haben aber auch Menschen mit hohem Alkoholkonsum oder erblicher Vorbelastung.“ Weiterhin können Taubheitsgefühle auf einen Bandscheibenvorfall hindeuten infolge einer eingeklemmten Nervenwurzel. Und auch Erkrankungen des zentralen Nervensystems wie Multiple Sklerose oder Schlaganfall kommen als Verursacher in Frage. So unterschiedlich diese vier Krankheitsbilder aber auch sind, die Symptome, die von Taubheitsgefühlen und Kribbeln über Schmerzen bis hin zu Lähmungen reichen können, ähneln sich oftmals sehr. Das macht die richtige Diagnose äußerst schwierig.

Nerven zeigen

Um der Empfindungsstörung auf den Grund zu gehen, ist eine ausführliche neurologische Untersuchung hilfreich, denn der erste Eindruck kann täuschen. „Nicht selten liegt ein Bandscheibenvorfall vor, die Taubheit ist aber längst nicht immer darauf zurückzuführen, auch wenn das zunächst einmal nahe liegt“, erläutert Dr. Petra Willand. „Nur wenn die tatsächliche Ursache gefunden wird, kann auch zielführend behandelt werden. Um wirklich herauszufinden, woher die Beschwerden stammen, ist es wichtig, den Menschen in seiner Gesamtheit zu betrachten.“ Deshalb beginnt eine neurologische Diagnostik mit einem ausführlichen Gespräch, in dem Lebensgewohnheiten und Vorerkrankungen abgeklärt werden. Entscheidend ist hierbei unter anderem die Frage, wann die Beschwerden auftreten. Symptome in Ruhephasen deuten eher auf eine Störung des Nerven durch Druck wie beim Karpaltunnelsyndrom, eine Polyneuropathie oder das so genannte Restless Legs Syndrom hin. Bei körperlicher Belastung auftretende Empfindungsstörungen lassen auf eine eingeklemmte Nervenwurzel schließen. Auf das Gespräch folgen dann eine körperliche neurologische Untersuchung von Kopf bis Fuß und die Messung der Nerven mithilfe moderner Geräte. Die Ergebnisse zeigen, ob, wo und in welcher Form Veränderungen der Nervenfunktion vorliegen. Ist die Ursache für das Taubheitsgefühl schließlich gefunden, ist damit auch die Grundlage für eine effektive Behandlung geschaffen.

© Gabi Mirgeler

Dr. Petra Willand

„Taubheitsgefühl ist ein Symptom, das auf ganz unterschiedliche neurologische Erkrankungen hinweisen kann.“